

1 Cent.

Chicago, Freitag, den 6. Dezember 1889.

No. 82.

Telegraphische Depeschen.

(Gesetzt von der United Press.)

Zu Land.

Jefferson Davis gestorben.

Sein Tod nicht unerwartet, doch plötzlich.

New Orleans, 6. Dez. Jefferson Davis, der ehemalige Präsident der Südstaaten, starb heute Morgen wenige Minuten vor ein Uhr. Der Tod trat ein, unerwartet und schnell, denn obwohl der einjährige Rebellengänger bereits seit Wochen krank war, hatte sich doch in den letzten Tagen eine Besserung zum Besten eingestellt, und seine Familie und Freunde hofften für eine gänzliche Wiederherstellung des Patienten. Das Gelüfte der Feuergelehrten veränderte die traurige Nachricht in der Stadt und bald nachdem die Botschaft weiter bekannt geworden, liefen von allen Theilen der südlichen Staaten Teledepechen ein. Frau Davis selbst hat alle ihre Kräfte in der Pflege ihres daliegenden Gatten aufgeopfert und man fürchtet, daß sie den schweren Schlag, welchen sie nun erlitten, nicht lange überleben wird.

Jefferson Davis wurde im Jahre 1808 im Christian County, Kentucky, geboren. Im Jahre 1835 bekämpfte er die nordwestlichen Indianer und wurde, nachdem er nach Mississippi übergegangen, zehn Jahre darauf von der demokratischen Partei als Congressmitglied gewählt. Er kämpfte im Krieg gegen Mexiko, war Bundesminister im Jahre 1847, dann Kriegssekretär des Präsidenten Pierce und wurde beim Ausbruch des Bürgerkriegs 1861 zum Präsidenten der Südstaaten erwählt. Nachdem Richmond die Hauptstadt des Südens, in die Hände General Grants gefallen, sah Jefferson Davis, wurde später in Georgia gefangen genommen, verurtheilt zwei Jahre in der Festung Monroe und ward im Jahre 1868 durch die allgemeine Amnestie begnadigt.

In Ehren Jefferson Davis.

Baltimore, Md., 6. Dez. Der ererbte Auspruch des Vereins der conföderierten Armee und Marine von Maryland wird heute Abend eine Sitzung abhalten, um über die Trauerfeierlichkeiten am nächsten Sonntag zu Ehren des verstorbenen Ex-Präsidenten des conföderierten Bundes, Jefferson Davis, zu beraten.

Geht.

Brooklyn, N. Y., 6. Dez. John Theodore Wild, alias John Greenwall, wurde heute Morgen in den Gefängnissen von der Kapitan Straße gefasst. Greenwall zeigte sich während der Exekution ruhig und gefasst und starb zehn Minuten nachdem die Klappe des Gehirns gefallen war.

Greenwall, der ein professioneller Einbrecher war, drang im März des Jahres 1887 in das Haus eines gewissen Lyman S. Deeks in Brooklyn zur Nachtzeit ein und erlöbte sich zur Vertheilung seines Eigenthums ihm entgegenstehenden Besitzer. Ein paar Tage darauf wurde er mit mehreren Genossen zusammen verhaftet. Diese zeigten vor Gericht gegen ihn, und obwohl der Prozeß durch mehrere Gerichte ging, wurde dennoch das Todesurtheil über Greenwall gesprochen. Erst vor einigen Tagen hatte Greenwall ein Gnadengesuch an Gouverneur Hill gerichtet, aber auch dieses wurde abschlägig beschieden.

Woll sich selbst ein Garbenerpredigt.

San Francisco, 6. Dez. Richter Alexander Kaufman von Oakland, welcher kürzlich öffentlichen Aergerniß dadurch erregte, daß er in betrunkenem Zustande auf der Straße erschien, entschuldigte sich gestern von seinem Richterthum aus dem Grunde, weil er sich selbst ein Garbenerpredigt zu einer Summe von fünfzig Dollars, welche Summe er sofort dem Gerichtsbüro übergeben.

Waffen in Kinderhänden.

New Haven, Conn., 6. Dez. Flora, die dreijährige Tochter des Herrn Albert Seymour, wurde gestern durch Zufall von dem vierjährigen Willie Pollard erschossen und wahrscheinlich tödtlich verwundet.

Gamben, Me., 6. Dez. Der zwölfjährige Sohn des Herrn Charles Frost von Lincolnville wurde gestern durch Zufall von seinem gleichaltrigen Spielkameraden auf der Jagd erschossen.

Wichtiges Eisen in America.

Nashville, Tenn., 6. Dez. Col. A. W. Schoof, der Generaldirektor der Southern Iron Company, welche die Absicht hat, ein Kapital von mehreren Millionen Dollars hier in Stahlwerken anzulegen, ist gestern von einer Reise nach Europa zurückgekehrt. In einer Unterredung mit einem Zeitungsbekanntem äußerte Herr Schoof die Ansicht, daß weder die Erhöhung noch die Herabsetzung des Tarifss einfluß auf die Erträge der Schmiedehütten des Südens haben könne. Er ist in Amerika überzeugt, daß man Eisen in America billiger denn in irgend einem anderen Lande der Welt herstellen könne.

Vorsicht des Senats.

Washington, 6. Dez. Im Senate wird binnen Kurzem der Vorschlag gemacht werden, daß in Zukunft die Amtszeit des Präsidenten von zwei in vier Jahren auf vier Jahre verlängert werden soll. Gegenwärtig ist es nämlich nötig, Herrn Angell, den jetzigen Präsidenten des Senates, so oft er vom Senate einige Zeit abwesend ist, wieder zu seinem Amte zu erwählen.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 4. Dez. Für Illinois: Schönes Wetter, gleichbleibende Temperatur und südliche Winde.

Zur Prüfung der Bücher Silcotts.

Washington, 6. Dez. Das Comité, welches vom Sprecher des Hauses zur Prüfung der Bücher des verschwundenen Kassiers Silcott vom 50. Congresse ernannt war, trat heute Morgen zusammen und begann, nachdem einige nebenstehende Arbeiten erledigt waren, mit dem Vorhörs des ersten, Sergeant-at-Arms J. B. Ledlow. Dem Advokaten des Herrn Ledlow, Ex-Congressmann Thompson von Kentucky, welcher ebenfalls anwesend war, wurde trotz seines heftigen Protestes nicht gestattet, den Vorverhandlungen beizuwohnen. Herr Ledlow sagte vor dem versammelten Comité aus, daß, soweit er bis jetzt aus einer Durchsicht der Bücher des Kassiers Silcott habe ermitteln können, \$74,800, Regierungsgelbe, fehlen.

\$1000 Belohnung.

Bloomington, Ill., 6. Dez. B. H. Fursman, der betriebsreiche Makler und Agent der Firma Hudson, Burr & Co. von hier, ist fälschlich geworden, und vergebens bemüht man sich, ihn auf die Spur zu kommen. Eine Belohnung von \$1000 ist auf die Verhaftung Fursmans ausgesetzt, und Photographien und genaue Beschreibungen des Fälschers sind an alle größeren Städte America's geschickt worden. Fursman hat ungefähr \$143,000 unterschlagen.

Dampfschiff bedrohlich.

New York, 6. Dez. Das Dampfschiff "Benet" von Galveston, zerbrach auf seiner Fahrt nach Liverpool einen Theil seiner Maschine und mußte hier einlaufen, um den Schaden ausbessern zu lassen.

Zu Land.

Emin Pascha tödtlich verletzt.

„Zwischen Ripp“ und Kesselsturz.

Sansibar, 6. Dez. Emin Pascha, der kühne Gouverneur der äquatorialen Provinz im Inneren Afrikas, ist mit Stanley zusammen in Bogamoyo an den Grenzen der Civilisation eingetroffen, und gerade hier mußte ihm, der so viele Gefahren glücklich überstanden, ein Unfall passieren, der vielleicht von tödtlichem Ausgange sein kann.

Emin Pascha ist bekanntlich in hohem Grade kurzsichtig. Nach einer Besprechung und einem Gemahle mit Major Wynnam trat er auf den Balkon des Hauses, lehnte sich über die niedrige Brüstung desselben, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber hinab auf die Straße. Seine Freunde verurtheilten ihn, und als sie ihn nach einer Weile aufanden, lag er bewusstlos und blutüberströmt auf der Straße. Die schnell herbeigekommenen Ärzte constatirten einen Schädelbruch und fast alle, mit Ausnahme von Stanley's Leibarzt, zweifeln an der Wiederherstellung des Verunglückten.

Emin besser.

London, 6. Dez. Depeschen von Sansibar melden, daß Emin Pascha sich heute um ein Weniges besser befindet.

Voriges Verbrechen.

London, 6. Dez. Die Antwort der portugiesischen Regierung auf den Protest des Lord Salisbury schlägt einen vernünftigen Ton an und versichert, daß Portugal ebenfalls aufrecht bemüht sei, den Klagenbau auf zu unterdrücken.

Kaiser Wilhelm telegraphirt nach Sansibar.

Berlin, 6. Dez. Die Nachricht über den Unfall Emin Paschas hat hier große Begeisterung hervorgerufen. Kaiser Wilhelm hat nach Sansibar telegraphirt, ihm täglich Mittheilungen über das Befinden des Verunglückten zukommen zu lassen.

Geben den Plan an.

St. Petersburg, 6. Dez. Die russische Regierung hat den Plan, eine Bank in Teheran, die Hauptstadt Persiens, zu gründen, wieder aufgenommen, da die russischen Kapitalisten vollkommenes Vertrauen in die Kaiserliche Bank von Persien haben.

Wollte Koussa Bey bestrafen haben.

Konstantinopel, 6. Dez. In einer Versammlung von hiesigen amerikanischen Missionären wurde beschlossen, den hiesigen Gesandten der Ver. Staaten zu ersuchen, seinen Einfluß geltend zu machen, um die Bestrafung Koussa Bays, welcher zwei der amerikanischen Missionären angegriffen hatte, zu erwirken.

Tagesereignisse.

Nabe Joplin in Kansas wurde der Condukteur eines Zuges der Missouri-Pacific-Bahn von einem Bagabunden, welcher sich weigerte, das Fahrgeld zu bezahlen mit einem Messer über zugerichtet. Der Condukteur liegt jetzt schwer krank im Hospital in Webb City darnieder, der Bagabund wurde verhaftet.

Was fastleucht im Indianer Territorium wird gemeldet, daß die Cherokee-Indianer wahrscheinlich ihr Land zum Preise von \$1.25 den Acker an die Bundesregierung verkaufen werden.

Nach den amtlichen Berichten über die Wahlen in Iowa hat der Demokrat Boies als Gouverneur eine Mehrheit von 6573 Stimmen erhalten, alle übrigen Candidaten der Demokraten sind geschlagen.

Senator Hall beantragte in der gestrigen Sitzung des Senats in Washington, daß die Regierung der Ver. Staaten den Hinterbliebenen der bei dem Sturm nahe Canton Umgekommenen eine Pension auslegen solle.

Bei einer Kesselexplosion in Colfax, La., kamen sechs Männer und zwei Frauen, sämmtlich Neger, um's Leben.

Der Verlust an dem gestern in Pittsburg, Pa., niedergebrannten Monongahela-Hause beträgt nahezu \$100,000.

Bei Sorau in der Mark Brandenburg entgleiste ein Eisenbahnzug, und drei Personen kamen dabei um's Leben. Aus Wien kommt die Nachricht, daß fünf Personen während eines furchtbar heftigen Schneesturmes auf der Waag umkamen.

In dem Dorfe Smolenoroff, nicht weit von Prag, stürzte ein Zudeckschiff ein und begrub acht Personen unter seinen Trümmern.

Der letzte Ministerpräsident des Kaiserreiches Brasilien, Vicente Preto, welcher ebenfalls verbannt wurde, ist in Portugal eingetroffen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Sultan beabsichtigt, im nächsten Jahre dem Kaiser Wilhelm in Berlin einen Besuch abzustatten. Auch den Jaren will der Herrscher aller Gläubigen nicht sodann besuchen.

Localbericht.

Der Präsident kommt.

Herr Harrison und Herr Morton werden der Eröffnung des Auditoriums beizuwohnen.

Der Präsident hat sich nunmehr endgültig entschlossen, der hiesigen Auditorium-Eröffnung beizuwohnen. Herr Fred. W. Bell erhielt gestern Abend zwei Depeschen aus Washington, welche diesen Entschluß anzeigten. Die eine derselben, von dem Privatsekretär Herrn Harrisons, lautete: „Der Präsident, Frau Harrison, Frau Haisford, Herr und Frau Banamaker und Fräulein Banamaker werden morgen Abend hier abreisen und am Montag Morgen in Chicago eintreffen. Die Herrschaften reisen nach der Einweihung, am Mittwoch, per Spezialzug, wieder ab.“

Aus der anderen Depesche geht hervor, daß auch Vizepräsident Morton nicht Gemahlin, Nichte und Privatsekretär kommen und bereits am Sonntag Morgen hier eintreffen wird.

Hat die Strafe verdient.

Richter Thomas Bradwell ist auf Wiederprüger nicht besonders gut zu sprechen, und als ihm heute Morgen in dem Polizeigerichte der "Armore" ein bearbeitetes Exemplar eines Mannes vorgeführt wurde, wurde seine sonst ruhige Miene etwas unruhig. Frau Mills, eine kleine Frau, die in ihren Armen einen fünf Monate alten Säugling trug, erzählte dem Richter unter Thränen von den zahlreichen Schlägen, die sie von ihrem Manne Georg, einem roh aussehenden Patron, der deutliche Spuren des unmäßigen Genusses von Spirituosen in seinem Gesichte trug, zu erdulden hatte. Bei der geringsten Gelegenheit pflegte der Unmensch das arme Geschöpf zu misshandeln und wie die Frau behauptete, war ihr ganzer Körper mit seinen Fingern, die von den Schlägen herabströmten, bedeckt. Der rothe Gatte vernachlässigte seine Familie auch dadurch, daß er nicht die nötigen Mittel zum Lebensunterhalt lieferte. Der Richter verhängte eine Strafe von \$50 über den Wiederprüger, und da dieser nicht zahlen konnte oder wollte, wird er einen Aufenthalt in der Workhouse nehmen müssen, bis die Beilichen wieder blühen.

Des Advokaten Collier Geisteszustand.

Im Nachlassgericht wurde heute der Antrag gestellt, dem bekannten Advokaten und Politiker Frank H. Collier einen Vormund zu geben. Collier ist schon seit etwa einem Jahre irrsinnig und ist seit dem letzten acht Monaten in einer Privat-Asylanstalt in Milwaukee. Letzthin wurde berichtet, daß er seinen Verstand wieder erlangt habe. Am 16. Dezember soll sein Gesundheitszustand gerichtlich untersucht werden und wenn er unheilbar gefunden wird, der Vormund oder Vermögensverwalter ernannt werden. Sein Vermögen hat einen Werth von \$40,000.

Das zweite Opfer.

In dem Hause No. 905 Groß Ave. verbrachte heute Frau Olivia Kambion an den Folgen einer Kohlenbunfvergiftung. Gestern früh war in demselben Hause und aus demselben Grunde Frau Mary Lee, welche bei Frau Kambion wohnte, verstorben. Frau Kambion wünschte den Genuß von Gegenständen entgegenzunehmen, ihre Krankheit steigerte sich ihrer Erwarsten und heute früh wurde der Coroner von ihrem Tode benachrichtigt.

Er wahnhaftig?

Edward Johnson, ein farbiger, der wegen Einbruches sich in Untersuchung befindet, wurde heute vor Richter Baker zum Verhör geführt. Er begann sofort Zeichen des Wahnsinns zu zeigen, ergriff einen Spudnapf und wollte denselben nach einem der Gerichtsbekanntesten werfen. Richter Baker schloß das Verhör und schickte ihn nach dem Gefängnis zurück, wo er erst auf seinen Gesundheitszustand untersucht werden soll.

Nordrums Fall abermals verschoben.

Sein Verteidiger noch nicht fertig.

Der Fall der beiden angeblichen Anarchisten Menner und Ritter gegen den Geheimpolitiker Nordrum, welcher dieselben bekanntlich in höchst ungerechtfertigter Weise und unter Anwendung der rohesten Gewalt verhaftet haben soll, ist heute Vormittag vom Richter Wheeler abermals verschoben worden und zwar bis zum nächsten Mittwoch um Punkt halb zehn Uhr. Eine große Anzahl von Freunden der Kläger hatte sich zur Verhandlung eingefunden, um zu sehen, ob denselben ihr Recht werden werde, oder nicht. Alle aber gingen enttäuscht und schimpfend wieder nach Hause. Der Anwalt Nordrums hatte erklärt, daß die Verteidigung noch nicht fertig sei und daher den Aufschub verlangte. Einem Berichterstatter der "Abendpost", welcher den Richter nach Schluß der Verhandlung fragte, warum er diesen Aufschub so ohne Weiteres bewilligt, gab derselbe zur Antwort, daß er sich bei allen Kriminalfällen zum Prinzip zu machen pflege, den Angeklagten die größtmögliche Gelegenheit zu geben, sich von einem etwa ungeredeter Weise auf ihnen lastenden Verdachte zu reinigen.

Der Feuerdämon.

John Arquette und John Hansons Häuser in Flammen.

Das No. 26 Myrtle Avenue gelegene zweistöckige Frankhaus, in dessen erstem Stockwerk Herr John Arquette einen Grocery betrieb, während das obere zur Familien-Wohnung dient, geriet heute Morgen gegen zwei Uhr in Folge eines überseigen Ofens in Brand.

Das Feuer brach im unteren Stockwerk, während die Familie vom Schlaf umfingern dalag aus, hatte aber noch nicht lange gebrannt, als Frau Arquette in dem Laden unter sich etwas fallen hörte und gleich darauf den Brandgeruch wahrnahm.

Sie weckte sofort die übrigen Familienmitglieder und gelang es auch Allen, ins Freie zu gelangen, ehe die Treppe in Brand gerieth. Der in der Gegend dienende Polizeistützpunkt gab darauf den Feueralarm, doch gelang es nicht, die schrecklichen Verheerungen zu verhindern. Erst dann die Flammen zu löschen, als die selben bereits dem von John S. Hanson bewohnten Nachbarhaus, No. 24 Myrtle Avenue, sich mittheilend hatten, an welchem sie einen Schaden von \$200 anrichteten. Von Arquette's Haus wurde der vordere Theil gerettet, sein Verlust beträgt \$800.

Der Pianist Hylstedt bringt eine Scheidungssache ein.

Weil seine Frau sich weigert nach Amerika zu kommen.

Der wohlhabende Pianist und zweite Direktor des Chicago Musical College, Hr. P. S. Hylstedt, ließ heute im Superior-Gerichte eine Scheidungssache gegen seine Frau Emilie einreichen. Der Hylstedt sagt in seiner Klageschrift, daß er am 15. Nov. 1878 in New York mit seiner Frau, die damals Emilie Vlassberg hieß, getraut wurde und daß dieser Ehe zwei Kinder, ein Knabe von zehn und ein Mädchen von neun Jahren entflammten. Im Jahre 1885 sei er nach Amerika und ein Jahr später nach Chicago gekommen. Er habe hier ein gutes Auskommen und sei deshalb bereit gewesen, seine Frau von Dänemark hierher kommen zu lassen, sie weigere sich aber standhaft, den Ocean zu kreuzen, weshalb er von ihr geschieden zu sein wünsche.

Er Alderman Kern wird wohl zahlen müssen.

Marshall Field erwirkte vor Richter Shepard einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt Chicago, wodurch derselben verboten wird, dem früheren Alderman William M. Kern Geld auszusuchen, das sie demselben noch schuldig ist. Ebenso wird den Firmen Baird und Bradley, Frank G. Jocelyn, Arthur W. Jones und W. A. Cunningham verboten, an Kern bis auf weiteren Befehl des Gerichts irgend welche Zahlungen zu leisten. Kern ist der Geschäftsführer der Versicherungsfirma W. S. Cunningham und Marshall Field will \$4,785 von ihm haben, die Kern ihm auf Grund eines am 4. Dezember 1888 erwichenen Urtheils schuldig ist und nicht bezahlen will.

Mußte doppelt büßen.

Des liebebedürftigen Joel L. Schaffer Strafe.

Joel L. Schaffer, der gestern eine junge Frau Namens M. Day mit einem Liebesantrag verfolgte und dafür vom Chemann der Dame eine Tracht Prügel eingeerntet hatte, mußte für sein Vergehen heute nochmals büßen, denn Richter Brindisille verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von \$25 und die Kosten. Frau Day, die an der Wabash Str. No. 12. Straße ein Putzgeschäft betreibt, bestätigte vor dem Richter mit schmerzlichen Wangen und etwas furchtbar zögernd die Darstellung ihres Gatten von der gestrigen Scene an der Michigan Ave., schwächte die Beschuldigung gegen den galanten Herrn aber etwas ab. Schaffer ist aber kein Unglück zwar etwas betrübt, giebt aber selbst zu, daß er die Strafe verdient habe.

Der Cronin-Prozeß.

Anwalt Hynes beschließt seine Rede.

Weitere Bloßstellung der Schmach-Gründe der Verteidigung.

Der Redner von Jörn und Schmerz übermann.

Foster spricht nach ihm.

Bei der Fortsetzung seiner Rede am gestrigen Nachmittag betonte Herr Hynes zuerst, daß Ex-Richter Wing den Umständen, daß der Wilschmann Mertens der englischen Sprache doch nur bis zu einem gewissen Grade mächtig sei, dadurch mißbraucht habe, daß er dem Zeugen Jörn in den Mund legte, welche jener weder verstand, noch auch je hätte gebrauchen wollen. Die Geschworenen wüßten das ja so gut, als er, Redner, selber. Uebrigens sei es auch ganz und gar gleichgültig, ob Mertens Identifizierung Goughlins genügend sei oder nicht. Goughlins Theilnahme an der Vorverurteilung sei so klar erwiesen, daß es ganz und gar unnötig sei, zu zeigen, ob der Ex-Polizist in der Wornacht in der Carlton Cottage gewesen sei oder nicht. Was die Verbindung Wegg's mit dem Wortkomplott und seine theilweise Ueberheberschaft desselben anbetraf, so seien auch die klar dargelegt.

Dr. Cronins Weiser in Goughlins Weis geben einen weiteren untrüglichen Beweis für dessen untrügliche Schuld ab und Bourles Alibi in Donohys Vertheilung sei so durchsichtig, daß er, Hynes, es als geradezu werthlos bezeichnen müsse. Zum Beweise für Wegg's Schuld erinnerte Redner dann noch einmal an des Advokaten schwerwiegende Worte in seiner Sitzung des Camp 20, welche da lauteten: „Das (Mord-)Comité hat nur mir allein Bericht abgesehen.“ Hierauf trat Arquette bis heute Vormittag.

Heute Vormittag begann Herr Hynes abermals damit, die Vornahmen des Camp 20 und Wegg's Bemühungen, die Untersuchungen des "Triangel" zu verhindern, in das richtige Licht zu setzen. Redner führte aus, wie Dan Goughlin durch seine fortwährende und verwerflichen Aussagen über den Dr. Cronin in den Thron geleitet und bei demselben nur zu großen Beifall gefunden habe. Wegg's habe mit Wirtgebranten in Herrn Jorns Vertheilung die Comite ernannt, das Ausnahmegericht des Dr. Cronin sei zu jener Zeit bereits beschlossene Sache gewesen und die Information, welche besagte, daß Dr. Cronin ein britischer Spion sei, welche von außerhalb in Chicago eingetroffen sein sollte, von dem Mordverhörjournale selber fabricirt. Genaueres darüber werde man vielleicht nie erfahren, es sei denn, daß einem der Mörder noch in der letzten Stunde und in dem Schatten des Galgens die Angst ein vollständiges Geständnis auspreste.

Das ganze Gebahren des Wegg's, seine Reden, Vertheile als Senior-Guardian und seine Vertheile von Anfang des Jahres an, bis nach dem blutigen Mord im Mai, liegen an seiner Schuld nicht den geringsten Zweifel aufkommen. Mit diesen Ausführungen erklärte Redner, über Wegg's genug gesagt zu haben und ging daran, mit factischen Worten die Unzuverlässigkeit des Wabenderberghen Zeugnißes betreffs Dinans Schimmel, welcher gar kein Schimmel gewesen sein soll, zu zeigen, was ihm auch vollkommen gelang. Redner wies besonders darauf hin, daß Wabenderberghen jetzt hercit gewesen sei, sein Zeugniß zu ändern, weswegen er sich auch fortwährend in Widersprüche verwickelte. Auch der Umstand, daß Frau Conklin das erste Schimmel kam, denselben nicht zu identifizieren vermochte, wird in einfachster Weise erklärt. Als Frau Conklin das Pferd zum ersten Male gesehen, habe dasselbe drei oder vier Wochen lang im Stalle gestanden, wodurch es eben so ungeduldig geworden sei, daß es fortwährend mit dem Kopfe gestöhelt und mit den Füßen den Boden gescharrt habe, während es das zweite Mal wieder gezeigt worden sei und im Regen seine Farbe gewechselt habe. Redner erinnerte daran, wie Goughlin das Buggy bestellt, wie der Fremde, der es gefahren, in Cronins Wohnung sowohl, als auch in Dinans Leihstall sich so verständig benommen und lange keinen Schimmel gemollt, da ihm ein solcher zu auffällig erschienen sei. Dan Goughlin habe gesagt, daß sein Freund mit seiner Tante nach dem Stod Harbs habe fahren wollen, das Buggy aber sei um halb zehn Uhr von Norden her die Carl Straße zurückgekommen, mit dem gelben Sattel von Kate Vain und der Erde des Lincoln Park an seinen Nähern. Wabenderberghen habe in dieser Zeit zurückgelegt, wisse er nicht, aber eines Tages werde Alles offenbar werden und die blutigen Einzelheiten des gewaltigen aller Mord werde dereinst die Welt erschauern. Ein Wabenderberghen bleibe niemals verborgen, früher oder später werde es zum Vorschein aller Welt kommen.

Die Kartenbestellung O'Sullivan's beim Eigentümer des "Late View Record" wird demnach und der Zweck derselben noch einmal gründlich klargelegt, ebenso zeigt der Redner den Grund, weswegen die Vertheilung den Politischen Organe habe ausfallen lassen, daß den Wilschmann Mertens ihm erzählt habe, er habe ein Buggy mit einem braunen Pferde davor am Wabenderberghen nach acht Uhr vor der Carlton Cottage gesehen und aus diesem Buggy sei ein Mann mit einem Medizin-Kasten in der Hand herausgefahren. Das, sagte Herr Hynes, sei deshalb geschehen, um dem Wabenderberghen Zeugniß, nach welchem das Pferd, welches den Dr. Cronin in den Tod gefahren, eben auch ein buntes gewesen sein sollte, nachzusehen.

Redner schildert nun in mächtiger bildreicher Sprache Dr. Cronins letzte Augenblicke, so wie sie sich wahrscheinlich dargestellt. Er schildert, wie der Doktor mit fühlendem Herzen die Treppe zur Carlton Cottage heraufgestiegen sei, in welcher er Schmerz und Wunden zu heilen gedachte, und in welcher er, nachdem sich kaum die Thüre hinter ihm geschlossen, so grauam, o, so grauam feige, meine Herren Geschworenen, von hinten niedergebrosen und zu Tode gequält wurde. Redner schildert, wie die Leiche nackt und blutig mit einem Handtuch um den Hals und dem Agnus Dei darunter, welche die abergläubigen Nordböden nicht zu berühren gewagt, mit dem zerfallenen Kopf noch unten in die Ganggrube gestochen und getreten wurde.

Hier wurde Herr Hynes, welcher beiläufig ein warmer, persönlicher Freund des ermorbeten Doctors war, von gerechtem Grimm fortgerissen und sprach los: „Ost schon, ach so oft, hat eine rasche That der irdischen Sache Unglück und Verderben gebracht, aber ein Verbrechen so grauenhaft, so feige und so blutig, wie Dr. Cronins Ermordung war nötig dazu, um das unglückliche, aber brave Volk der Inseln mit unaussprechlicher Schmach zu bedecken. Den Patrioten, den braven hochehrenhaften Dr. Cronin, dessen einziger Fehler, fühlt man sich fast verächtlich zu sagen, eben seine noble Ehrenhaftigkeit war, haben sie aus dem Wege geschafft, unter dem Vorgeben, daß er der seine alte Heimath so über Alles rein und glühend liebte, ein britischer Spion gewesen sei, in Wahrheit aber, weil sie fürchteten, daß er ihr schamloses Verbrechen offenbaren werde.“

Das natürlich, nein, da ist keine Vertheilung in diesem Falle, sagt die Vertheilung. Ich aber sage Ihnen, meine Herren Geschworenen, rief Herr Hynes mit Emphase aus, da ist eine Vertheilung schändlicher Art und jenes gottverfluchte Triangel wird für dieselbe zur fürchterlichen Rechenhaft gezozen werden, sobald diesen Angeklagten hier ihre gerechte Strafe geworden ist. Ich hoffe und erwarte bestimmt, daß Ihr meine Herren Geschworenen, an ihnen den braven Mann der je gelebt, immer rächen und so der heiligsten Gerechtigkeit Genugthuung verschaffen werdet.“

Bourle, O'Sullivan und Goughlin saßen geistesleidend und stierend in ihren Sätzen als der Redner genest. Heute Nachmittag spricht Foster.

„Paddy the Figs“ böser Stern.

Wie er sich selbst verrieth.

Patrick Allen, alias „Paddy the Fig“, hat entschieden Pech. Als er gestern nämlich, noch halb betrunken, in Richter Whites Gerichtszimmer seiner Ex-Geliebten Nellie Weit eine Hand voll harter Münze ins Gesicht warf, rief er dabei aus einem Eindollar-Schein von Massachusetts, also sehr seltenen Geldes, aus der Tasche, welcher vom Vizepräsidenten Karson aufgehoben und heute von Herrn Jakob Maurer von No. 343 W. Van Buren Straße als sein ihm auf dem Einbruchwege gestohlenes Eigenthum identifizirt wurde.

Patrick wurde für diesen Einbruchfall unter \$2000 Bürgschaft an das Kriminal-Gericht verurtheilt, vor welchem er unter der Gemohnheits-Verbrecher-Acte prospectirt und wahrscheinlich zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt werden wird.

Des Weiteren wurde der Angeklagte, welcher sich äußerst trotzig benahm, noch zu \$50 Strafe wegen Tragens verbotener Waffen und zu \$100 wegen unordentlichen Betragens verurtheilt.

Die Verlängerung der Canal Str.

Die Aldermen Burke, Dove und Dehnen nebst einem halben Duzend Grundbesitzer aus der Canal Str. machten heute, wie gestern verabredet, dem Mayor Gregier in der auch noch an anderer Stelle von uns erwähnten geplanten Verlängerung der Canal Str. ihre Aufwartung.

Die Herren waren so erfolgreich in ihren Vorstellungen, daß der Mayor sich sofort bereit erklärte, den Beginn der Arbeiten zu fiantioniren und fogar den Planen für einen Viabutt über die zahlreich zu durchziehenden Eisenbahngelände zu entwerfen.

Die Kosten für die Realisirung des Planes werden allerdings sehr bedeutend sein, doch versichert man, daß die Arbeit sich bezahlt; man hofft dieselbe binnen Jahresfrist vollendet zu haben und wird den Stadtrat um eine entsprechende Bewilligung ersuchen.

Nathan Grimm wurde heute im Bundesgerichte des Verkaufes unanständiger Photographien schuldig befunden. Seine Strafe ist noch nicht gefällt.

Der Coroner wurde heute benachrichtigt, daß Joseph Gilligan aus Kensington gestern Abend von einem Zuge der Michigan Central Eisenbahn überfahren und getödtet worden war.

Franz Clady starb heute Morgen plötzlich in seiner Wohnung, 891 Throop Str.

Die Wahl der Drainirungs-Commission.

Ein Bürger: Fidet aufgestellt.

Der die Kandidaten sind.

In der Bürgerversammlung, welche gestern Abend im Palmer Hause abgehalten wurde, empfahl Herr Viktor H. Lamson, Namens des Comites, welches beauftragt worden war, Kandidaten in Vorschlag zu bringen, die Nominirung folgender Herren:

- Murray Nelson, Republikaner
J. J. Altpeter, Demokrat
Christoph Hoh, Republikaner
Richard Brendberg, Demokrat
Henry J. Willing, Republikaner
Dr. Arnold P. Gilmore, Demokrat

Die Nominationen fanden Anklang und wurden gutgeheißen.

Murray Nelson, der zugegen war, wollte wegen Zeitmangels ablehnen, die Verammlung begnügte sich aber nicht mit der Entschuldigung und veranlaßte ihn, Kandidat zu bleiben. Auf eine Anfrage, ob man bestimmt wisse, daß auch die anderen Kandidaten fungiren werden, erwiderte Herr Lamson, daß mit allen Kandidaten außer Herrn Hoh, der in New York sei, gesprochen worden sei und sie ihre Absicht mitgeteilt hätten, die Nominations annehmen und alle Freunde des Herrn Hoh hätten versichert, derselbe werde sehr wahrscheinlich die Nominations annehmen.

Auf Antrag Murray Nelsons wurde beschlossen, Circulars an die Wähler zu schicken, um sie über den Wahlmodus und alle auf die Wahl bezüglichen Angelegenheiten, wegen welcher noch große Unkenntnis unter dem Volke herrsche, genau zu unterrichten.

Herr Murray Nelson und Dr. Gilmore wurden auf ihren Wunsch, da sie Kandidaten sind, ihre Mitgliedschaft am Drainirungs-Comite entzogen und an ihrer Stelle die Herren S. S. Gregory und J. J. Knickerbocker ernannt.

Als Finanz-Comite wurden die Herren A. R. Dignabotham, Gen. Newberry, H. A. Sprague, John W. Garvey und N. T. Crane ernannt; als Organisations-Comite die Herren Uman J. Oage, J. A. Knickerbocker, Geo. Sherswood, C. Bus und James Healey.

Herr Jos. W. Scott wurde beauftragt, einen passenden Platz für eine morgen Abend abzuhaltenen Massenversammlung auszusuchen.

Unter den Kandidaten der Bürgerpartei ist wohl Richter Brendberg die bekannteste. Er wurde vor 35 Jahren in Irland geboren, erhielt seine Erziehung in Chicago und ist gegenwärtig County-Richter.

Dr. Arnold P. Gilmore ist 40 Jahre alt, ein bekannter Arzt und gegenwärtig Mitglied des County-Raths.

Henry J. Willing wurde in Chicago geboren, ist sehr wohlhabend und war früher Mitglied der Firma Field, Leiter und Co., von der er sich vor etwa einem Jahre zurückzog.

J. J. Altpeter ist 55 Jahre alt, ein Dentist, im Ubergangsjahre thätig und bei den Arbeit u. besonders beliebt. Er vertrat zwei Jahre lang die alte letzte Ward im Stadtrathe.

Christoph Hoh ist ebenfalls ein Dentist, 43 Jahre alt, ein Mitglied der Schütter'schen Wagenfabrik-Gesellschaft. Er war früher Mitglied des Stadtraths.

E. V. Corthell, welcher auf dem republikanischen Ticket den Gen. Stadtrat erbeuten soll, ist ein fähiger Ingenieur-Ingenieur, wohnt aber erst seit 5 Jahren in Chicago.

Das republikanische Drainirungs-Comite organisirte sich heute Vormittag im Sherman House. H. D. Patten wurde als Vorredner erwählt und Samuel Einsheimer als Sekretär.

In einer Sitzung der Bürgerpartei wurde heute Morgen die gestern ernannten Comites verollmächtigt und neue ernannt, sowie ein Manifest an das Volk verlesen und gutgeheißen.

Gehalt \$2500 Schadenersatz.

George A. Beatty erhielt in Richter Tuttilis Gericht einen Schadenersatz von \$2500 gegen Abraham Gottlieb und Maurice Seifert zugunlich für Verletzungen, die er am 5. Juni 1888 erhalten hatte, als er beim Bau der Jackson Str.-Brücke durch das Seil eines Anzugs niedergeworfen wurde. Beatty hatte auf einem Wagen gesessen, als das lose herabhängende Seil ihn traf und vom Wagen herabstürzte. Er verklagte die Contractoren Gottlieb und Seifert, sowie die Stadt auf

Abendpost. Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags. Herausgeber: J. Glogauer & Co. 22 Kanthe Avenue, Chicago. Telefon No. 1498.

Wenn der Herr Geld gibt, dem gibt er auch Verstand, heißt der Satz, der nicht nur dem preussischen Dreiklassen-Wahlsysteme, sondern auch manchen geistreichen Zeitartikeln in amerikanischen Zeitungen zu Grunde liegt.

Die Steuerzahler, d. h. diejenigen, welche die Steuergebühren zu zahlen haben, sind die Steuerzahler, d. h. diejenigen, welche die Steuergebühren zu zahlen haben, sind die Steuerzahler, d. h. diejenigen, welche die Steuergebühren zu zahlen haben...

Die Wahrheit ist die große Masse ebenso wie der Vollkommenheit entfernt, weil die Demagogen ihr andichten, wie von der Schlichtheit, welche die Schwarzeherde — gerade heraus gesagt — Bürger ihr zuführen. Das Volk, wie wir es sehen, ist ein wenig mehr als ein Haufen von Menschen, die sich um den Preis der Wahrheit streiten.

Es kann von keinem aufrechten Menschen verlangt werden, daß die „Seidenstrümpfe“ seine besten Kandidaten für die Drainagekommission aufgestellt haben, als die „Ungefämmten“, welche in den eigentlichen Parteiverfammlungen das große Wort geführt haben sollen.

Jefferson Davis, der ehemalige Präsident des amerikanischen Sonderbundes, den das erklärte Volk des Nordens vor 25 Jahren an einem Säuerapfel-Baume aufgehängt wollte, ist im Alter von mehr als 80 Jahren ruhig und friedlich in seinem Exil verblieben. Er war nicht einmal aus seinem Vaterlande verbannt worden, und hätte sogar wieder Bundesämter bekleiden können, wenn er sich nicht in seinem verbliebenen Grimme geweiht hätte, den jetzt auch schon abgeklärten „Eisenpanzer“ Eid auf die Bundesverfassung zu leisten.

Die wir bereits berichtet, hieß es schon gestern, daß der angeblich an den Boden erkrankte Lawrence Mawr, der Armenhaus-Patient, der ärztlichen Aufwartung entzogen. Auch heute noch behaupten die Armenhaus-Beamten, daß man es in seinem Falle wirklich mit dem Boden zu thun hat, weshalb sie sich, aus Furcht, die übrigen Anwesenden des Armenhauses anzustecken, tatsächlich weigern, den Mawr zu behandeln, wodurch der Arme faktisch ohne jede Pflege ist.

Und gerade dieser Umstimmung in der Stimmung des südländischen Volkes redigiert glänzend die Zeitung, die man den Führer des südländischen Aufstandes hat angeheilen lassen. Wären diese Männer durch Hentzenhand gestorben, so hätte sich ein unauflöslicher Haß in die Seelen ihrer Angehörigen, ihrer Freunde und Anhänger gefügt, der sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hätte, wie der Haß der Polen gegen die russischen Wladikaber. Nichts wäre durch die Hinrichtung der Rebellenhäupter gewonnen worden. Diefelbe wäre nur eine That der Rache gewesen, und ein großes Staatsweiden joll über so niedrige, barbarische Beweggründe erhoben sein.

Man übernimmt bei allen Trägern und Wachen der „Abendpost“, sowie in der Office, 22 Kanthe Avenue.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

Die Vertheilung des Loge des Ordens der Böhmischer Heiliger hat ihren früheren Sekretär, Albert Köpke, aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen. Köpke war bekanntlich mit \$500 der Loge gehörigen Geldern verschwunden und hatte außerdem noch \$250 mitgenommen, welche ihm von einzelnen Mitgliedern der Loge anvertraut waren.

THE FAIR. State, Adams and Dearborn Str. Pub - Waaren. müssen für die Feiertage geräumt werden. — Raum müssen wir haben, — das Lager muß redueirt werden. Ein allgemeiner Aufräumungs - Verkauf von PUTZMACHER-WAAREN.

Süte. Garnirungen. Kleine Schwarzwögel, 23c., 48c. und 68c. Farbige natürliche Vögel, von 25c. bis 68c. Schwarze Papageien, 75c., 88c. und \$1.48. Schwarze Kugeln, 5c., 9c., 12c. Schwarze Tüps, 29c., 48c., 75c. und \$1.44. Alle Garnirungen in demselben Verhältnisse heruntergesetzt.

SAM THE TAILOR. 175 Ost North Ave., zwischen Halsted und Darling St.

ELDRIDGE "B". Haupt-Office: Nordwest-Ecke Wabash Ave. u. Van Buren Str. Eingang: No. 271 Wabash Avenue.

Theater und Vergnügungen. Deutsches Theater in McVickers. Gemeinshaftlicher Ball zweier Harugari-Logen.

Chicago Concertina-Club. Obiger Verein unter Leitung des tüchtigen Dirigenten, Herrn Robert Kieß, macht seit der Gründung des Clubs gute Fortschritte.

Man abonniert bei allen Trägern und Wachen der „Abendpost“, sowie in der Office, 22 Kanthe Avenue.

92 Fünfte Ave. Abendpost. 1 Cent.

Stimmen aus dem Volke. Was ist unter dieser Aufschrift zu verstehen...

Verkaufsstellen der Abendpost.

- List of newsstands and their locations: Mar. Fischer, 309 E. Madison St.; A. S. Zuercher, 210 E. Chicago St.; etc.

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Verkaufsstellen der Abendpost. (cont.)

- Continuation of newsstand list: A. S. Zuercher, 210 E. Chicago St.; G. W. Williams, 245 E. Madison St.; etc.

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Verkaufsstellen der Abendpost. (cont.)

- Continuation of newsstand list: G. W. Williams, 245 E. Madison St.; J. H. Schmitt, 147 E. Madison St.; etc.

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Verkaufsstellen der Abendpost. (cont.)

- Continuation of newsstand list: J. H. Schmitt, 147 E. Madison St.; J. H. Schmitt, 147 E. Madison St.; etc.

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Verkaufsstellen der Abendpost. (cont.)

- Continuation of newsstand list: J. H. Schmitt, 147 E. Madison St.; J. H. Schmitt, 147 E. Madison St.; etc.

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Verkaufsstellen der Abendpost. (cont.)

- Continuation of newsstand list: J. H. Schmitt, 147 E. Madison St.; J. H. Schmitt, 147 E. Madison St.; etc.

92 Fünfte Ave. Abendpost. 1 Cent.

Stimmen aus dem Volke. Was ist unter dieser Aufschrift zu verstehen...

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

Stimmen aus dem Volke. (cont.) Die sich immer riefender entwickelnde Verkehr unserer Welt...

